MZ - 14.01.2011

Studenten geben Stoff

Abschlussarbeiten: Schule für Modemacher

MÜNSTER. Walkloden – für den ein oder anderen mag das nicht mehr sein als ein dunkelgrauer Stoff, 100 Prozent Schurwolle. Für Katharina Büscher (23) steckt mehr dahinter: mündliche Prüfungen, eine seitenlange Vorstellung ihres Marketingkonzepts. Und eine Jacke.

Die 23-Jährige ist eine der 18 Studentinnen, die die sieben Semester an der Schule für Modemacher in Münster hinter sich gebracht haben. Mit Erfolg: Gestern präsentierten die jungen Frauen im Handwerkskammer Bildungszentrum ihre Abschlusskollektion, am 28. Januar folgt die Mode-Show in der Halle Münsterland. „Nach der Gesellenprüfung zur Damenmaßschneiderin und der Prüfung zur Fachkauffrau ist das die letzte große Etappe", sagt Büscher und zupft an ihrer selbst genähten Jacke herum. „Sarah" hat sie das eigens entworfene Stück getauft, es gehört zu ihrer Kollektion „fem by kate". Wie die anderen Studentinnen musste sie in ihrer Abschlusskollektion zwei bis drei verschiedene Outfits designen, sich einen Produktnamen dafür ausdenken, Entwürfe zeichnen, Schnitte anfertigen.

„Die Studenten müssen die Trends des kommenden Wintersemesters aufgreifen. Die finden sie auf Modeportalen im Internet", sagt Schulleiter Friedrich Kemper. „Und natürlich bei den ganz Großen: Lagerfeld, Dolce und Gabbana, Gucci."

Wie die ganz Großen – so dürfen sich die Abschlussstudentinnen der Schule für Modemacher heute fühlen. An langen Tischen präsentieren die Jungdesignerinnen ihre Mode. Lange Abendkleider aus Tüll und Seide, Wollparkas, Chinos, Röcke, bunte Schals. Die Mode von Morgen? „Ich habe mit der Pelzfirma Mersmann am Roggenmarkt zusammengearbeitet", sagt Sarvar Ashrafi. Die Kollektion der 25-Jährigen heißt deshalb „Womenswear by Mersmann". Ashrafi hat in ihren Kleidungsstücken Leder und Pelz kombiniert. „Etwas Frisches, Neues, für die jüngere Generation", sagt Ashrafi, hält ihre schwarze Lederhose hoch, deutet mit ihren Fingern immer wieder auf die vielen Zeichnungen im Hintergrund: Bilder von Frauen in Kleidern, Collagen aus Papier und Pelz.

„Es ist besonders wichtig, dass sich ein roter Faden durch die Kollektion der einzelnen Frauen zieht", sagt Friedrich Kemper. Gewisse Farben und Materialien müssten immer wieder auftauchen. „Man muss die Zielgruppe der Mode im Blick behalten."

Und was hat Sarvar Ashrafi im Blick? Was wünscht sie sich für ihr Berufsleben? „Ich will Managerin für Produkte werden. Sie einkaufen, auf ihre Qualität prüfen", sagt sie, und lächelt. „Das muss einfach klappen." Nike Laurenz

Katharina Büscher mag's rockig. MZ-Foto Tronquet

Zwischen Cashmere, Zobel und Pelz: Sarvar Ashrafi hatte erst nur eine Idee. Dann kam der Stoff ins Spiel. MZ-Foto Tronquet